

Einführung zu den Folien PowerPoint 27.08.2016

Reinhard Neumann

1. Die Petitionen wurden eingebracht, um die Landes- und Bundesregierung auf die handlungsarmen Zustände in den Verwaltungen aufmerksam zu machen. Von der Beschreibung muss auf Veränderung dieser Zustände übergegangen werden.
Die BI arbeitet in vielen Kreisen mit und wertete Ergebnisse und Vorschläge aus, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.
2. Das betroffene Gebiet der BI im Bereich Nünchritz – Riesa ist dargestellt. Deutlich ist, dass im HW-Fall das Wasser aus dem Einzugsgebiet der CR entscheidend ist und hier keine Retentionsflächen (Siedlungsgebiet!) vorhanden sind.
Örtlich bildet sich an der Elbe an der Brücke bei Deichüberlauf ein „Stausee“ von etwa 14.000.000m³, was dem Wasservolumen der Elbe von 1 Stunde entspricht (HW-Scheitel hier ca. 50 Stunden!).
3. Prof. Grünewald hat 2014 auf den „Infarkt“ an den Elbbrücken hingewiesen und die BI haben seitdem alle Behörden und politische Gremien darauf hingewiesen.
4. Dresden ist den Weg der HW-Vorsorge gegangen und hat nach 2002 Maßnahmen zur Vorlandpflege eingeleitet.
5. Die Maßnahmen in Dresden wurden mit 2d-Wasserspiegelberechnungen begleitet und unterstützt.
6. Das positive Ergebnis 2013 bezog sich unmittelbar auf den Raum Dresden. Die Pegelhöhe ist bei konstanten Wassermengen nur von den Abflussbedingungen abhängig und wirkt bei dem Gefälle 25cm/km nur wenige km!
7. Schon 2013 wurde anlässlich der Elbe-Ministerkonferenz auf diese generellen Zusammenhänge hingewiesen. In Hitzacker hat die Elbe nur ein Gefälle von 10cm/km und die Auswirkungen sind deutlich!
Was wurde seitdem umgesetzt? Wir warten weiter auf neue Modellberechnungen (hoffentlich wird alles nicht so schlimm!?).
8. Die Umweltminister hatten sich schon 2012 vereinbart, ...?
9. Auch die TU Braunschweig hatte diesen Elbabschnitt schon untersucht und Schlussfolgerungen gezogen, offensichtlich alles nur „Papier“ !
10. „mögliche Ursachen“ – es bleibt nebulös.
11. Schon 2003 wurden „auch an der sächsischen Elbe“ gleiche Probleme angesprochen. Nur für Dresden wurde einiges umgesetzt, in Nünchritz sind die Ufer seither um weitere ca.40cm hochgewachsen!
12. Mit immer weniger Wasser werden immer höhere Wasserspiegel erzeugt –
13. - ein „warum“ wurde schon vielfach erklärt.
14. Die Situation an den Brücken in Riesa ist nur besonders schlecht, im Verlauf der Elbe ist sie nur schlecht! Der freie Querschnitt zwischen den Deichen von >2000m² müssen gewährleistet werden, dann können (bei 2,5m/s) auch Wassermengen >4000m³/s abfließen! (das sind Festlegungen der Brückenbauer von 1878)
15. Die Eigentumsverhältnisse an der Elbe führen immer wieder zu Irritationen. Siehe auch 11. „Uferbereiche in der Regel Bund“ !?
16. Der große Deichbruch bei Promnitz: Bäume am Deich nach 2002 geschützt, Wiederholung 2013!
17. 2016 weiter zugewachsen, aber Deich mit viel Beton gesichert. Die H –Q – Verhältnisse verschlechtern sich immer weiter: Wann läuft der Deich wirklich über?
18. Beispiel 1988 – heute für Blick nach Riesa.
19. Schon der Elbbogen Diesbar ist zugewachsen und die S88 ist kaum zu sichern.
20. Die Verhältnisse bei Hirschstein werden vom WSA zusätzlich durch dauernde Ablagerungen aus der Fahrrinne im Uferbereich verschlechtert.
21. Der Elbradweg wird mit Wildwuchs und Verbuschung begleitet und damit auch der Blick auf die Elbe eingeschränkt.
22. In Nünchritz sind die Uferbereiche nachweislich um etwa 1m hochgewachsen. Seit 1990 werden diese Bereiche nicht mehr landwirtschaftlich genutzt! Wildwuchs auf dem „Fiskusland“ und zunehmendes Mulchen der Flächen führt zu etwa 4cm/a „Biomasse“.
Die Überschwemmung (in den letzten 100 Jahren im Mittel aller 1,5 Jahre) verstärken das zusätzlich.
23. Das Vorland wird sich selbst überlassen. Es gibt auch keine Verordnungen und Regelungen seitens der verantwortlichen Behörden zur Umsetzung der Gesetze. So sind weitere Querriegel unter der Bahnbrücke gewachsen ... , trotz regelmäßiger „Deichschau“ der Ämter!

24. Es gibt auch internationale Beispiele: In Holland gibt es offensichtlich kaum Hochwasser – dafür in England jetzt jährlich!
25. Auch in Bayern wurden schon Erkenntnisse umgesetzt und im BT 2015 vorgetragen. Sachsen „hat alles richtig gemacht“ und keinen Handlungsbedarf!
26. +27. Die Samtgemeinde Elbtalaue hat ihre Maßnahmen mit der EU (FFH) abgestimmt und umgesetzt.
- 28.+29.+30. Die Schlussfolgerungen müssen „nur“ umgesetzt werden!
31. Verantwortlichkeiten sind in Gesetzen geklärt und müssen wahrgenommen werden.
32. Geld ist kein Killerargument – nur die richtige Zuordnung ist erforderlich.
33. Geld ist bei der Schadensbeseitigung letztlich immer da.
34. als Beispiel: Selbst bei Detailplanung des HWS gibt es bestimmt noch Reserven ...
35. FFH-Gebiete sind nach unseren Kontakten mit der EU kein Killerargument, der erhaltungswerte Zustand ist von örtlichen Behörden festzulegen!
36. Auch das ist seit 2006 (Bayern-SUMAD) alles bekannt und wartet auf allgemeine Umsetzung in allen Flussgebieten!
37. Zur Vermeidung zunehmender Sukzession haben wir vorgeschlagen, durch Nutzung der nachwachsenden Rohstoffe in Biogasanlagen (10. Sächs. Biogastagung 2014) sowohl HWS als auch Energiegewinnung zu befördern. Das wurde von Mitarbeitern SMUL „abgeschmettert“!

Eine Fotodokumentation Historische Fotos -> Stand 2016 kann bei Bedarf übermittelt werden.